

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 32 (1906)  
**Heft:** 30  
  
**Rubrik:** [Eulalia Pampertuuta]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





wie die männliche Lebeware, die schon von Geburt an mehr Salz und Schmalz im Leibe haben will als sich's gehört.

Also Schwestern! — Übet Euch am Recke,  
Daß sich Eure Schönheit stolz verrecke.  
Zeigen runde Waden Eure Reine,  
Freut Euch! — Männerwesen haben keine.  
Unterdrückt das lasterhafte Schnaufen,  
Wenn es gilt, an's ferne Ziel zu laufen.  
Sieht man Euch holops auf Köcher springen,  
Um Vernunft wird es die Buben bringen.  
Und das wunderschöne Spiel am Barren  
Macht das Hosensträgerwolk zu Narren.  
So verlockt Ihr die verliebten Tröpfe,  
So verdreht ihr hagenstolze Köpfe.  
Aber, aber laßt Euch nicht verleiten  
Zu den sogenannten hohen Zeiten,  
Wenn es aber dennoch sein soll sollen,  
Wenn sie Euch im Ehtand meistern wollen,  
O, dann seid Ihr diesen faulen Dächsen  
Durch das Turnen mehr als überwaschen;  
Und der Ehtandschnauzer soll nicht wöhnen,  
Daß man ihm begegne bloß mit Tränen.  
Wenn er handeln soll nach Euren Plänen.  
Wenn er pfaucht nach Art von wilden Hähnen  
Gibt man ihm zur Antwort lautes Gähnen!  
Ja, bei solchen Ehtandskapitänen  
Braucht es Paar an zweihundertfing Zähnen,  
Werden starke Weiber zu Hyänen!  
Was wir bald erfahren werden fern und nah  
Weil noch Geister leben wie:

Eulalia.

### Pfingstregen-Geschichte.

Vom Pfingstsonntag Nummer sieben ist mein Bericht noch ausgeblieben.  
Es hat der Tag sich so gehalten, daß heut des Nebelpalters Spalten,  
Bemerkten: „Es hat nicht geregnet, was leider heuer oft begegnet!“  
Dum wären doch die Pfingstengeister sobald sie wollten ziemlich Meister.  
Da sind wir künftig nicht verschroden, Sonntage dreie blieben trocken.

### Alexander spielen

hat wahrscheinlich Miti wollen, als er die Duma mit Gewalt-Atlas  
auflöste — aber er wird wohl bald mit Schreden inne werden, daß eben  
nur ein rechter Alexander „Knoten“ durchhauen darf...

### Strohwitwer-Preisfrage.

Wie viel Moneten muß man seiner „schwächeren“ Galfie in die  
Sommerfrische schicken, ehe man den Hauschlüssel retour geschickt  
erhält?

### Der wunderbare Strom.

Kennt ihr den Strom, den wunderbaren, der läuft den Berg hinan?  
Und immer mächtiger seit Jahren stets ist geschwollen an.  
In aller Welt sind seine Quellen, wo Reiselust erstand,  
Und Gold führt er mit seinen Wellen herein ins Alpenland.  
Bald nach der Sommer Sonnenwende steigt seine Flut mit Macht,  
Dann regen tausend fleißige Hände sich, weil sein Gold so lacht. —  
Und müß'n sich, ihren Teil zu bergen, wenn schier zum Himmelsdom  
Hinauf er schäumt an unsern Bergen — Es ist der Fremdenstrom!

### Aphorisme.

Sei klug wie ein Duzend Professoren;  
Spiz mehr als ein Spürhund deine Ohren;  
Erwäg', durchsinne immerzu:  
Ein Weib ist doch viel schlauer noch als du.

### Herzenerguss von Hans Kaspar Proporz in Ultramonopol.

Es muß uns doch schmerzlich berühren, wie sich die St. Galler auf-  
führen. Zum viertenmal mußte man den Leuten mit dem heiligen Holz-  
schlegel deuten, man wollte den Kanton belohnen mit heilsamen Proporz-  
portionen; sie schickten noch verflüchteter und bunter das seine Geleß den  
Bach hinunter; obwohl man hoffte mit Demokraten die Liberalen endlich  
zu beraten, obwohl sich tap're Sozialisten verbanden mit allerbesten  
Christen, obwohl wir Fabrikanten waren von allerhöchsten Religionsge-  
fahren; obwohl die Kranken und Halblahmen langsam aber sicher zur Urne  
kamen; obwohl fromme Blätter drohten und trohten, und die heftigsten  
Artikel kosteten; Alles und Alles hat nichts genutzt, die Initiative ist wieder  
gepuht. Die unbelehrbaren St. Galler verdienen heiße Anarchisten-Knaller.  
Es könnte am Ende nicht übel dienen, wenn wir uns verbänden mit ihnen,  
natürlich unter einem andern Titel, damit sich heiligen uns're Mittel. Es  
ist wirklich verdammt langweilig, wenn nicht einmal hilft was gut  
heilig. Wir müssen trachten bei Allen und Jeden den riechenden Durchfall  
auszureden. Traurig, daß von Konservativen viele gehörten zu den  
Schiefen. Auch Demokraten machten in die Allianz gar Manche einen ärger-  
lichen Schwanz. Allerhöchstens bei Sozialen kann die Treue noch ziemlich  
strahlen. Sie streiten, wir sehens in Albisrieden, für wahre Ordnung und  
Landesfrieden; die Liberalen holt aber ohne Zweifel doch noch einmal  
der Iniatuefel.

### Stosseufzer.

Pantoffelheld: Erst plagt man sich, um ein trautes Heim zu  
finden und nachher traut man sich nicht heim.

### Na, Na!

A. zu B.: „Nu was macht dini Gehälfsti?“

B.: „O, sag lieber „Cheviertel“, denn wenn die sich uszieht, so lüeged drei  
Biertel vo ihr uf em Nachtlisch!“

### Missverständnis.

A. (die Kunstschätze eines Bekannten besichtigend): „Diese hübsche  
Statue könnte mir gefallen. Was stellt sie eigentlich vor?“ B.: „Die stra-  
fende Gerechtigkeit, Remesis.“ A.: „Ach nein, so ein kostbares Geschenk  
kann ich unmöglich von Ihnen annehmen.“

### Der neueste Gimpelfang.

Wer heiraten will oder sonst mit noch unbekannten Leuten in  
nähere Beziehung treten muß, tut gut, die Schrift der in Frage kommen-  
den Persönlichkeiten graphologisch untersuchen zu lassen und so deren Cha-  
rakter- und Gemüts- oder Geistes-Eigenschaften kennen zu lernen“ zc.  
lesen wir in einer Zeitung und zwar nicht etwa im Annoncenteil.  
Da muß schon auf ganz einfältiges Publikum spekuliert werden und die  
Zigeunerweiber erscheinen uns dagegen noch harmlos, wenn sie aus  
der dargebotenen Hand Charakter und Zukunft entziffern wollen! Aber  
die Dummen werden nie alle!!!

### Kauf-Schnadahüpfel.

Willst du sanft eine rüde Kauferei entwir'n,  
Kriegst du für die Güte einen Stich in die Nier'n...

Schützt kaum mehr der Säbel vor rausluft'gen Wanden,  
Wirft Wunder oft ein Nebel, gedreht am — Hydranten!...

### Splitter.

Je leichter man eine Frau gewonnen hat, desto schwerer wird man  
sie los.



Rägel: „Nei, das ischt aber au schüli,  
iest hammers esenig so wyt bracht in  
euserem Züri, daß mir wie d'Ruze au  
en Bilagerigszuestand übercho händ.“

Chueri: „Was brütsched ihr au da, Bi-  
ligerigszuestand; lueged lieber, daß  
ihr nüd no i Zuestand chömed.“ —

Rägel: „Gedeb euri ungewaschne Baseri  
güe, ich weiß, was ich säge, de Rüm-  
beli häts üs us em Volksrächti vor-  
gläfe.“

Chueri: „So so, us em Volksrächti! Eu  
wär's persee gar nüd ohni. Ihr chön-  
ted denn natürli für es Garättli oder es verchrufelets Wirzhauptli en  
Feusliber heusche, aber oha, so wyt sim mer denn doch no nid.“

Rägel: „Meined er würtl!“

Chueri: „Was, vo wäge dem Feusliber? O du heiligi Eisaltstrucke! Nei,  
nei, mir händ no gnuag eigni War, daß mir ganz ring chönnted die  
frönd fuul War entbehre.“

Rägel: „Ja, meined er 's Gmües?“

Chueri: „'s frönd fuul Gmües, Rübis und Stübis furt demit! Adie. —